

ken (Wespianhaus!), eher noch gegen die Jahrhundertmitte. Daß Sockel und Figur zusammengehörten, darauf weist die erhaltene silberne (schlichte!) Standplatte der Statue. Zwar ist die Figur gemarkt (Aachener Beschau mit Jahresbuchstabe Z, Mz. IC in Ligatur unter Krone = Johann Theodor Cremer), doch fehlt leider immer noch die anlässlich der Barocksilber-Ausstellung 1964 in den Aachener Kunstblättern angekündigte Veröffentlichung der Aachener Goldschmiede und Jahresbuchstaben. Nach meinen Notizen müßte der Jahresbuchstabe Z auf das Jahr 1736 (und dann wieder 1775) hinweisen. Die Lebensdaten des Johann Theodor Cremer sind bisher unbekannt. Seine Arbeitszeit als Meister ist auf Grund der erhaltenen Werke auf die Zeit von etwa 1730 bis 1770 zu begrenzen. – Außer auf den bisher veröffentlichten Werken dieses Meisters (s. Aachener Kunstblätter 29, S. 62, 65, 87; Katalog Barockes Silber aus Rheinischen Sammlungen, Aachen 1964, Nr. 334 bis 337, u. a.) befindet sich das Mz. auch auf zwei silbernen Wandleuchtern mit reichem Rocaillewerk und mit dem Jahresbuchstaben O (= 1764?) in der Pfarrkirche zu Erkelenz.

79 / 99

Kelch aus Aachen, Suermondt-Museum

Auch hier fehlen genaue Lebensdaten des Goldschmieds, Hubert Moeren in Aachen, von dem es nur heißt, er sei 1747 oder 1748 Meister geworden (s. Aachener Kunstblätter 29, S. 58). Falls diese Angabe zuträfe, wäre die Datierung des Kelches auf 1746 nicht möglich. Andererseits müßte H. Moeren 1746 doch schon Meister gewesen sein, denn ein Vortragekreuz aus St. Paul in Aachen, das sein Meisterzeichen aufweist, ist inschriftlich 1746 datiert. Mit diesem Kreuz zeigt der Kelch stilistische Überein-

stimmungen im Ornament, sodaß die Datierung »um 1746« gerechtfertigt erscheint.

80 / 100

Monstranz aus Aachen, Klosterkirche St. Nikolaus

Ebenfalls von Hubert Moeren in Aachen, jedoch sicher nicht »um 1750«, denn die Ornamentik ist sehr viel fortschrittlicher als bei dem vorgenannten Kelch (Nr. 79). Für eine spätere Datierung spricht auch der Jahresbuchstabe W, der nach meiner Zählung auf 1771/72 deutet (das Reliquiar des hl. Donatus, Nr. 81, von Joh. Theod. Cremer in Aachen mit dem Jahresbuchstaben S ist inschriftlich 1768 datiert).

112 / 138

Kasel aus Erkelenz, jetzt Köln, Schnütgen-Museum

Diese herrliche Kasel, die aus Geldnot 1919 an das Schnütgen-Museum verkauft wurde, wäre im 19. Jh. der Pfarrkirche zu Erkelenz gestiftet, so berichtet der Katalog und die dort zitierte Literatur. Dem steht entgegen, daß die Kasel schon im Verzeichnis der »Hauptutensilien der hiesigen St. Lambertus-Pfarrkirche vom 26. Juli 1827« zum alten Inventar gezählt wird, ohne daß ein (sonst üblicher) Stiftungs- oder Herkunftsvermerk angegeben ist.

133 / 164

Thronende Muttergottes aus Opboven, Pfarrkirche

Die (barocke) Silberkrone Mariens zeigt die Kölner Beschau mit der Feingehaltszahl 12 (2. Viertel 18. Jh.) und das Meisterzeichen GK (ungedeutet). Die Krone des Kindes konnte während der Ausstellung nicht untersucht werden.

Städtische Museen 1967

a) Suermondt-Museum

Im Berichtsjahr wurde das Suermondt-Museum von insgesamt 22106 (15721) Personen besucht, davon waren 2941 (2837) zahlende Besucher und 11343 (7375) mit freiem Eintritt (Mitglieder des Museumsvereins, Kunstvereine aus dem In- und Ausland, sowie Besucher an den eintrittsfreien Sonntagen). In der Gesamtzahl sind weiterhin 4263 (2928) Teilnehmer an 101 (56) Führungen und 3043 (2126) Besucher von 35 (24) Lichtbildervorträgen einbezogen.

Die Bibliothek des Suermondt-Museum besuchten im Laufe des Jahres 516 (455) Leser. Im Durchschnitt

wurde das Museum täglich von 61 (44) Personen besucht. Gegenüber dem Vorjahr erfuhr die Besucherzahl eine Steigerung von mehr als 40%.

Neuerwerbungen

Als bedeutendste Neuerwerbung gelangte ein Stilleben von Willem Kalf, dem größten niederländischen Stillebenmaler des 17. Jahrhunderts, in die Sammlungen des Suermondt-Museums. Mit dem Ankauf dieses Bildes, der nur durch namhafte Stiftungen seitens des Westdeutschen Rundfunks und des Aachener Museumsver-

eins ermöglicht werden konnte, erhielt die Galerie unseres Museums einen neuen einzigartigen Höhepunkt. Angekauft wurde ein wertvolles Antependium mit einer um 1470 entstandenen kostbaren Flachstickerei aus Wolle und Seide, die den »Tod der heiligen Clara« darstellt. Zu dieser Neuerwerbung steuerte der Museumsverein ebenfalls erhebliche Mittel bei.

Wie in den Vorjahren kam wieder eine größere Anzahl wertvoller Kunstwerke aus Privatbesitz als ständige Leihgaben in das Suermondt-Museum. Die Gemäldegalerie, die Skulpturensammlung und auch die Abteilung moderner Kunst erfuhren durch diese Leihgaben eine ganz wesentliche Bereicherung. Herauszustellen sind u. a. ein kostbarer Elfenbeinaltar (Mitte des 14. Jahrhunderts), vier romanische Säulenfiguren (Kalkstein, Mitte des 12. Jahrhunderts), eine urbinatische Majolikaschüssel der Spätrenaissance, ein Ölbild »Im Atelier« von Pablo Picasso aus dem Jahre 1964 und ein Montagebild von Karl Fred Dahmen. Im Skulpturenhof des Museums wurden als Leihgaben ein dreiteiliges Wandrelief von Max H. Mahlmann, Hamburg und eine Trilogie »Mensch – Tier – Pflanze« von Rita Ruys-Landvogt, Aachen aufgestellt. Die Neuzugänge wurden in den »Aachener Kunstblättern« Heft 35, 1968, ausführlich gewürdigt.

Beteiligung an auswärtigen Ausstellungen

Das Suermondt-Museum war durch Leihgaben an Ausstellungen in Berlin, Brüssel, Essen, Hamburg, 's-Hertogenbosch, Karlsruhe, Recklinghausen, San Francisco und Trier beteiligt.

Museumsbibliothek

Die wissenschaftliche Handbibliothek des Suermondt-Museums verzeichnete 83 (74) Neuzugänge, bei einer Ankaufssumme von 2200 DM (1500 DM). Im Austausch gegen die »Aachener Kunstblätter« des Museumsvereins erhielt die Bibliothek von Museen und Kunstinstituten des In- und Auslandes zahlreiche Jahresberichte, Kataloge und Zeitschriften. Ausgeliehen wurden 581 (644) Bücher.

Jugendforum

In der Berichtszeit wurde das im Vorjahr eröffnete Jugendforum mit Erfolg weitergeführt. Zu den Vorträgen erschienen vornehmlich die Klassen der höheren Schulen. Im Rahmen dieser Jugendarbeit wurden zahlreiche Schüler der Aachener Gymnasien bei der Ausfertigung ihrer Jahresarbeiten zu Themen der Aachener Kunstsammlungen betreut.

b) Couven-Museum

Das Couvenhaus wurde im Jahre 1967 von 14393 (11854) Personen besucht, darunter 5883 (5827) zahlende Besucher und 6739 (4314) Personen mit freiem Eintritt. An 57 (50) Führungen und Vorträgen beteiligten sich 1771 (1713) Kunstfreunde. Der durchschnittliche

Tagesbesuch betrug 40 (33) Personen. Gegenüber dem Vorjahr steigerte sich die Besucherzahl um 21%.

In den Wintermonaten veranstaltete der Museumsverein jeweils ein Abendkonzert bei Kerzenbeleuchtung mit Kammermusik aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Diese Konzerte erfreuten sich starken Zuspruchs.

Im Winterhalbjahr war das Couven-Museum am jeweils ersten Sonntag des Monats abends bei Kerzenbeleuchtung zu besichtigen.

Wie in den Vorjahren diente das Couvenhaus bei Veranstaltungen der Stadt und privater Verbände und Vereinigungen als Stätte festlicher Empfänge.

In die Berichtszeit fällt die Fertigstellung des Erweiterungsbaues am Couven-Museum. In zwei neugewonnenen Räumen wurde durch private Initiative eine wertvolle Fliesensammlung aus dem 17. und 18. Jahrhundert in mehrmonatiger Arbeit eingebaut. Weitere Leihgaben bereicherten die übrige Ausstattung des Couvenhauses. (Ausführliche Würdigung in Band 35/1968 der »Aachener Kunstblätter«.)

Die im Couvenhaus als Leihgabe bereits vorhandene barocke Krippe aus Rottenburg am Neckar wurde im Laufe des Jahres gründlich restauriert und in der Vorweihnachtszeit neu aufgestellt.

c) Heimatmuseum

Das Heimat-Museum verzeichnete 5053 (5154) Besucher, einschließlich 665 (555) Teilnehmern an 25 (19) Führungen. Die Besucherzahl entspricht einem Tagesdurchschnitt von unverändert 14 Personen.

MUSEUMSVEREIN 1968

Ausstellungen

Januar/Februar:

- »Mosaike aus Ravenna« im Krönungssaal des Aachener Rathauses (mit Katalog)
- »Neuzugänge des letzten Jahres«
- Ankäufe und ständige Leihgaben

März:

- »Aduatuca Tungrorum« – Tongern in römischer Zeit (mit Faltblatt)